Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 59. **Freitag den 9. März 1888.** **V. Jahrg.**

Das Befinden unseres Kaisers.

Unser Kaiser ist von seiner Unpäßlichkeit noch nicht hergestellt, ja leider hat der Zustand eine Wendung angenommen, welche zu ernsten Besorgnissen Anlaß giebt. Ein an der Spitze des gestrigen „Reichsanzeigers“ veröffentlichtes Bulletin, dessen uns gestern Abend um 6 Uhr 45 Minuten telegraphisch zugegangenen Wortlaut wir nur noch in die Auflage für unsere auswärtigen Abonnenten aufnehmen konnten, für die Stadt dagegen in einem Extrablatt veröffentlichten, lautet: „**Bei Sr. Majestät dem Kaiser haben sich zu den seit Sonnabend vorhandenen allgemeinen Erkältungserscheinungen, welche mit einer Affektion der Halsschleimhaut und Reizung der Augenlidbindehaut verbunden waren, in den nächstfolgenden Tagen öfters eintretende schmerzhafte Unterleibsbeschwerden gesellt. Seit gestern hat sich auch der Appetit wesentlich vermindert. In Folge dessen ist eine merkliche Abnahme der Kräfte eingetreten. v. Lauer. Leuthold.**“

Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen wurde gestern Morgen von dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers alsbald Nachricht gegeben.

Der Reichskanzler hat nach der „Nat.-Ztg.“ gestern um 3 Uhr das Königliche Palais, wo er sich um ½12 Uhr eingefunden hatte, verlassen. Staatssekretär von Bötticher, der gleichfalls im Palais gewesen war, erschien um 4 Uhr im Reichstage und theilte dort mit, es gehe Sr. Majestät dem Kaiser etwas besser; derselbe habe Nahrung genommen. — Die „Post“ erfährt aus Hofkreisen, daß es sich bei der Unpäßlichkeit des greisen Monarchen auch diesmal um ein Hervortreten seines bekannten Leidens handelt, das bei der stets geübten Vorsicht und vorzüglichen Pflege nur vorübergehend sich zeigen dürfte. Es wird versichert, daß das jetzige Wiederauftreten des alten Leidens auch zum Theil durch die große Aufregung, von welcher der greise Herrscher in der letzten Zeit heimgesucht worden, und die natürlicher Weise große Gemüthsbewegungen zur Folge hatte, hervorgerufen wurde und daß nicht lediglich Erkältung die schuldtragende Ursache ist. Außer den betrübenden Nachrichten aus San Remo war es zunächst ja der Tod eines blühenden Enkelsohnes, der das Herz des Kaiserlichen Großvaters schmerzlich verwunden mußte, zumal auch der Bruder des Dahingeschiedenen ernstlich leidend ist. Zu diesen Schicksalsschlägen tritt nun noch der weitere Kummer, daß die einzige Tochter unseres Kaiserpaares, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden, Höchstwelche schon bei der letzten Anwesenheit am Berliner Hofe an den Augen litt, über eine ernstliche Verschlimmerung dieses Leidens klagen soll, so daß auch aus Karlsruhe unserem erlauchten Herrscherpaare keine erfreulichen Nachrichten zugehen. In dieser schweren Leidenszeit sind die Herzen der Bevölkerung selbstverständlich in doppelter Theilnahme dem theuren Herrscherhause ergeben und vereinigen sich mehr denn je zu dem innigen Gebete, daß Gott bald nach allen Seiten hin eine Wendung zum Besseren eintreten lassen möge.

Ein uns heute Nachmittag 1 Uhr 50 Min. zugegangenes Telegramm des offiziösen Telegraphenbureau lautet:

Berlin, 8. März, 11 Uhr 58 Minuten Vormittags. Ein Bulletin, unterzeichnet v. Lauer, meldet: Se. Majestät der Kaiser hatte eine unruhige Nacht. Das Befinden Allerhöchstdesselben ist sehr schwach. — Reichsgesetzblatt und Gesetzsammlung bringen einen Kaiserlichen Erlaß vom 17. November 1887, betreffend die Beauftragung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung Sr. Majestät des Kaisers und Königs in den laufenden Regierungsgeschäften.

Von unserm Landtagsabgeordneten Herrn Meister-Sängerau ging uns um 3 Uhr 10 Min. folgendes Telegramm zu:

Berlin, 8. März, 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Wegen trauriger Nachrichten aus dem Kaiserlichen Palais ist soeben die Sitzung des Abgeordnetenhauses vertagt.

Von unserm Kronprinzen.

Ueber das Befinden unseres Kronprinzen veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgendes Bulletin: San Remo, 7. März, 9 Uhr 55 Minuten Vormittags. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz hielt sich gestern mehrere Stunden im Garten auf. Der Schlaf war wieder gut, im Uebrigen wie früher. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann. — Der offiziöse Telegraph meldet: „San Remo, 7. März, Vormittags 10 Uhr, 10 Minuten. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz verbrachte eine recht gute Nacht, fühlte sich gestärkt, in guter Stimmung und nahm das Frühstück mit vielem Appetit ein. Husten und Auswurf haben sich noch weiter vermindert. Der Kronprinz beabsichtigt heute wieder im Garten spazieren zu gehen. Das Wetter ist prächtig.“

φ Der Rückgang des Rubelcurses.

Ein Ereigniß, wenn auch nicht politischen Ursprungs, so doch von politischer Tragweite ist der schnelle Rückgang des Rubelcurses, wie er sich in den letzten Tagen des Monats Februar an der Berliner Börse vollzogen hat. Am 1. Februar dieses Jahres standen die russischen Banknoten noch 174.80, am 28. Februar 163.75 Mark, also ein Rückgang von 11 Procent in einem Zeitraum von vier Wochen. Dasselbe trifft natürlich nicht nur die Rubelnoten, sondern die gesammten russischen Werthe, bei deren Einkauf und Verkauf der Rubelkurs zu Grunde gelegt wird. Damit sind die im Laufe der letzten Monate ausgesprochenen Warnungen weit über Befürchten gerechtfertigt und heute wird Jeder froh sein, der sie rechtzeitig beherzigt hat. Welches sind nun die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung, als welche ein so schneller Rückgang des Credits einer europäischen Großmacht doch betrachtet werden muß?

Zum Theil mögen dieselben in der Gestaltung der wirthschaftlichen Beziehungen zu Deutschland liegen, wie Rußland dieselben seit Jahren in mehr und mehr einschränkender Weise umgeformt hat. Noch bis in die jüngste Zeit wird von Maßnahmen der russischen Finanzverwaltung berichtet, welche bezwecken, alle deutschen Producte durch hohe Schutzzölle vom russischen Markt auszuschließen. Während daher früher große Summen von russischen Rubeln als Kaufpreis für deutsche Waaren nach Deutschland gingen, ist dieser Verkehr jetzt auf ein sehr geringes Maaß reducirt. Die Verdrängung Deutscher aus russischem Grundbesitz, die Ausweisung deutscher Kaufleute und Fabrikanten hat nicht wenig dazu beigetragen, den Credit einer in ihren wirthschaftlichen Maßnahmen lediglich den Eingebungen politischer Animosität folgenden Verwaltung zu mindern; Deutschland, ehemals der Hauptmarkt für russische Staats- und Eisenbahnpapiere, hat nicht nur seinen großen Besitz in diesen Effecten zum wesentlichen Theile abgestoßen, sondern hat auch völlig aufgehört, Käufer für dieselben zu sein. Die wachsende Schuldenlast Rußlands zwingt die russische Finanzverwaltung, welche die Zinsen dieser Schulden in Gold zu zahlen hat, zu umfangreichen Verkäufen von Staatsnoten, deren sinkender Werth sich damit von selbst erklärt.

Aber das Alles würde wohl ausreichen, einen sich langsam vollziehenden Rückgang zu erklären, wie er seit der Mitte des vorigen Jahres fast ununterbrochen stattgefunden hat, einem so sprungweisen Rückgange von 11 Procent innerhalb vier Wochen müssen aber doch noch andere Erscheinungen zu Grunde liegen. Und das ist in der That auch der Fall. Es sei zunächst beiläufig erwähnt, daß das deutsche Publikum durch einen neueren Vorgang belehrt worden, daß die Animosität gegen Deutschland, wie sie von der russischen Presse gepflegt wird und die Maßnahmen der russischen Finanzverwaltung beherrscht, sich auch auf die Rechtspflege zu übertragen beginnt. Der Fall ist in Kürze folgender: Zwei Postbeamte in Moskau hatten unter erschwerenden Umständen, verbunden mit Fälschung, ein Geldpacket von 120 000 Rubeln, welches an das Berliner Bankgeschäft Warschauer u. Co. aufgegeben und bei der deutschen Gesellschaft „Victoria“ versichert war, gestohlen. Sie waren des Diebstahls überführt und geständig. In der Schwurgerichtsverhandlung stellte der Vertheidiger es mit dürren Worten als einen ausschlaggebenden Milderungsgrund hin, daß die Diebe Russen, die Geschädigten Deutsche waren. Er kannte sein Publikum. Unter lautem Beifall der Zuhörer sprachen die Geschworenen am 12. Februar ihr „Nichtschuldig“. Unter den beifallspendenden Zuhörern zeichnete sich ein Lehrer (!) derartig aus, daß vom Gerichtspräsidenten 6 Stunden Haft über ihn verhängt wurden. Nun hat der Vorgang an sich ja gewiß eine nicht zu unterschätzende symptomatische Bedeutung, wenngleich es noch einige Blätter in Rußland giebt, die sich desselben schämen. Aber hierin kann man noch nicht den ausschlaggebenden Grund für eine so empfindliche Beeinflussung des russischen Börsencredits sehen. Ausschlaggebend ist vielmehr die wachsende Erkenntniß, daß — wie eine Zeitung sich ausdrückt — Rußland „weit über seine Verhältnisse lebt“, d. h. daß seine Ausgaben fortgesetzt in einem wachsenden Mißverhältniß zu seinen Einnahmen stehen. Um seinen Aufwand zu bestreiten, sieht Rußland sich genöthigt, die Steuerkraft seiner Unterthanen in einer Weise anzuspannen, welche die Grenzen der Leistungsfähigkeit nahezu erreicht hat, und nothwendiger Weise einen starken Rückgang in Handel, Ackerbau und Industrie bewirkt. Trotzdem wachsen die Staatsausgaben seit einem Menschenalter ins Ungemessene und nehmen gerade in der letzten Zeit ganz gewaltige Dimensionen an, welche bei den Gläubigern Rußlands recht ernste Bedenken hervorrufen müssen. Mit großen Mitteln ist die Flotte im Schwarzen Meere wieder erbaut worden, das Vorschieben großer Heeresmassen gegen die Westgrenze und ihre Erhaltung auf dem Kriegsfuße ist doch nur um den Preis großer finanzieller Opfer zu ermöglichen, und jetzt eben kommt noch die Nachricht, daß zu den vielen im Westen Rußlands seit Jahren stattfindenden großen Festungsbauten auch noch ein Kriegshafen in Libau treten soll,

---

Die eiserne Kassette.

Erzählung von M. Lilie.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Du kannst Dich darauf verlassen, Katharine, die Entscheidung muß für uns günstig ausfallen. Morgen ist der Termin und das Königl. Landgericht muß Helmert mit seiner Forderung zurückweisen, wenn es meine Beweismittel genau geprüft hat.“

„Ich weiß nicht, Ernst, mir ist vor dem Ausgang so bang. Helmert ist Alles zuzutrauen, er ist in Noth, eine Hypothek ist ihm gekündigt worden und er weiß nicht, wo er das Geld hernehmen soll. Hättest Du Dir doch nur die Schuldverschreibung zurückgeben lassen!“

„Der alte Helmert, der Vater des Klägers, war ein Ehrenmann; er hatte den Schuldschein verlegt, als ich ihm das Geld zurückzahlte, und stellte mir eine Quittung aus, mit dem festen Versprechen, mir sofort das Dokument zurückzugeben, wenn es sich finden sollte. Der Tod überraschte ihn, und sein Sohn, dem er das Gut hinterließ, fand die Obligation später wohlverwahrt in den alten Familienpapieren. Es ist freilich nicht besonders nachbarlich gehandelt, daß der junge Helmert auf Grund dieses im Nachlasse seines verstorbenen Vaters gefundenen Schuldscheines den schon längst bezahlten Betrag von zweitausend Thalern noch einmal fordert und seine vermeintlichen Ansprüche sogar gerichtlich geltend macht; aber was thut's — ich habe die eigenhändige Quittung seines Vaters in Händen, dessen Handschrift er anerkennen muß.“

„Du bist sehr zuverlässig, Ernst. Glaubst Du denn, daß Helmert nicht darauf vorbereitet ist, daß Du die Quittung präsentirst, und sich für diesen Fall vorgesehen hat? Helmert ist sehr schlau, Ernst, und kein Mittel ist ihm zu schlecht; sieh Dich wenigstens vor, daß Du in keine Falle gehst.“

„Sei nur unbesorgt, Katharine, Recht muß Recht bleiben.“

Das vorstehende kurze Gespräch ward in der Wohnung eines großen und stattlichen Bauernhauses geführt, das ziemlich in der Mitte des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe lag. In der Stube befanden sich der Eigenthümer des Gutes, Ernst Ballmann, seine Gattin Katharine, der älteste Sohn Fritz und die Mutter des Eigenthümers, eine Matrone von fast achtzig Jahren. Letztere saß in einem mit Leder bezogenen Polsterstuhl an dem niedrigen Fenster und schaute zwischen den Blumen und Topfgewächsen hindurch auf die draußen bis dicht an das Wohnhaus herantretenden üppigen Saatfelder; Ballmann hatte ein Zeitungsblatt zur Hand genommen, seine Frau kramte in einem mit Wäsche gefüllten Kommodenkasten herum, und Fritz saß über den Wirthschaftsbüchern seines Vaters und schrieb und rechnete.

„Es giebt heute Gewitter,“ sagte die alte Frau im Lehnstuhl, „mir liegt es wie Blei in den Füßen, das untrüglichste Merkmal!“

„Du bist kein schlechter Wetterprophet, Großmutter,“ erwiderte Fritz, „und wenn Du auch dies Mal Recht haben solltest, müßte ich hinausgehen und den Leuten in der Heuernte Eile empfehlen.“

„Nicht nöthig, Fritz,“ sagte Ballmann, „Andreas ist zuverläßig und aufmerksam, er wird das herannahende Gewitter gewiß bemerken und Alles aufbieten, um das Heu trocken in die Scheune zn bringen.“

Andreas war ein weitläufiger Verwandter der Ballmann'schen Familie und verrichtete die Funktionen eines Aufsehers über das Gesinde, wobei er freilich, namentlich in der Erntezeit, auch selbst kräftig mit Hand anlegen mußte. Er war ein mürrischer, verschlossener Mensch, der nur das Nöthigste sprach und sich an keines der Ballmann'schen Familienglieder näher angeschlossen hatte, obgleich ihm diese stets freundschaftlich entgegengekommen waren. Sein Vater hatte früher selbst ein ansehnliches Gut besessen, dasselbe aber vernachläßigt und war endlich gänzlich verarmt. Ein bitterer Groll gegen Alle, die besser situirt waren als er, hatte in dem jungen Mann Wurzel gefaßt und verleitete ihn oft zu Ungerechtigkeiten gegen seine Verwandten, die ihn aber dessen ungeachtet mit Rücksicht und Wohlwollen behandelten.

„Da kommt Andreas mit den Wagen,“ rief der Gutsbesitzer erfreut, „die Leute haben gut gearbeitet. Wenn es nicht der Rest des draußen lagernden Heues ist, so kann doch nur noch wenig zurückgeblieben sein. Diesmal wären wir dem Wetter noch zuvorgekommen!“

„Es ist aber auch die höchste Zeit!“ meinte Frau Katharina.

„Sehr Ihr, wie sich die Wolken zusammenballen, es kann jeden Augenblick losgehen.“

In der That hörte man bereits jenes dumpfe, geheimnißvolle Brausen und Grollen, das schweren Gewittern vorauszugehen pflegt. Bleiern lagerte die glühende Atmosphäre auf der Natur, kein Blatt rührte sich, matt und müde hingen die Blumen ihre duftigen Häupter zur Erde herab, als suchten sie vor dem nahenden Wetter ein schützendes Obdach. Aengstlich flatterten die Vögel ihren Nestern zu, und die lustig im Sonnenschein summende und schwirrende Insektenwelt suchte ihre Schlupfwinkel auf, um der drohenden Gefahr zu entrinnen. Am westlichen Himmel aber thürmten sich blauschwarze Wolken übereinander, durchzogen von breiten, schmutziggelben Streifen, und besorgten Blickes schaute der Landwirth empor, ob diese fahlen Luftgebilde ihren verderbenbringenden Inhalt, Hagel, wohl auf seine Saaten entladen würden.

Da rauschte es erst leise, dann immer mächtiger in den Wipfeln der Bäume, die Ballmann's Gut umgaben. Immer höher zogen die schwarzen Wolken herauf, die Sonne verfinsternd, daß es trotz der frühen Nachmittagsstunde so düster wurde, als wäre das leuchtende Tagesgestirn bereits hinter dem Horizont versunken. Plötzlich brach der Sturm mit furchtbarer Gewalt los, Alles in Staub und Sand hüllend; wie dienstbeflissene Höflinge vor dem hohen Gebieter beugten sich die Pappeln vor der Wuth des Orkans, der eine Wolke von Blättern und Aesten

mit dessen Bau begonnen werden wird, sobald die Jahreszeit es gestattet. Da nun keiner der Nachbarn Rußlands d. h. weder Deutschland noch Oesterreich, daran denkt, in Rußland einzufallen, so sind alle diese Ausgaben für die Vertheidigung ganz zwecklos und haben einen Sinn höchstens, wenn man ihnen eine offensive Bedeutung, d. h. eine Bestimmung zu Angriffszwecken beimessen muß.

Daß derartige Thatsachen nicht geeignet sind, den Kredit Rußlands zu steigern, sondern denselben in dem Maße ungünstig beeinflussen müssen, als jene Ausgaben fortdauern und wachsen, wird Jedermann selbstverständlich finden. Gerade die Börse ist ja in Bezug auf Kreditfragen ungeheuer feinfühlig und in Bezug auf den Staatskredit ein ziemlich untrüglicher Barometer, man darf sagen, an der Börse hat jeder Staat den Kredit, welchen er verdient. Der enorme Rückgang der russischen Valuta ist daher nur so zu erklären, daß die gesammte innere Lage Rußlands, seine Finanzverwaltung, seine fortdauernd wachsenden Ausgaben für Angriffszwecke, da ihm selbst keinerlei Gefahr droht, dem Kredit Rußlands eine schwere Wunde beigebracht haben, von welcher es sich bei seinem großen, noch wenig erschlossenen Reichthum bald erholen kann, wenn es andere Wege einschlägt, die aber zu einer Katastrophe führen muß, wenn es auf der jetzigen Bahn beharrt.

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler hat dem italienischen Ministerpräsidenten telegraphisch den Ausdruck seines Dankes für die von der italienischen Deputirtenkammer dem leidenden deutschen Kronprinzen dargebrachte Sympathiekundgebung übermittelt. Dieser Schritt der italienischen Kammer findet zu beiden Seiten der Alpen den allgemeinsten Beifall und wird das Band der politischen Solidarität Deutschlands und Italiens gegenüber feindlichen Bedrohungen noch fester knüpfen als es blos politische Berechnung zu thun im Stande ist.

Wie der „Pol. Korr." aus Rom gemeldet wird, hat Papst Leo XIII. den Erzbischof von Genua, der ihm seit dem Eintreffen des deutschen Kronprinzen in San Remo über dessen Befinden regelmäßige und insbesondere in den letzten Wochen häufige Berichte übersendet, aufgefordert, ihm von nun an tägliche Nachrichten über den Zustand des deutschen Thronfolgers zugehen zu lassen. In Folge dieses Wunsches werden von Seiten der Familie des Kronprinzen täglich direkte Berichte aus der Villa Zirio an den Papst abgesandt.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt: „In französischen Zeitungen wird seit einiger Zeit in tendenziöser Absicht die auch in hiesigen Blättern aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß sowohl Oesterreich-Ungarn als Deutschland geheime Abmachungen mit Italien bezüglich der Stellung des Papstes in Rom getroffen hätten. Es liegen zwar schon mehrfache autoritative Aeußerungen über die zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Vereinbarungen vor, welche als Ziel der letzteren ausschließlich die Erhaltung des Friedens und die Abwehr eines auswärtigen Angriffes bezeichnet haben, und es muß daher die Annahme, daß die Beziehungen Italiens zum Vatikan in den fraglichen Vereinbarungen irgendwie berührt worden wären, als unbegründet erscheinen. Trotzdem halten wir doch für nothwendig, auf Grund authentischer Informationen jene offenbar mit einer bestimmten Absicht ausgestreuten Gerüchte ausdrücklich als völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen."

Die meisten Londoner Morgenblätter drücken die Ansicht aus, daß die Illegalitätserklärung den Prinzen Ferdinand zum baldigen Verlassen Bulgariens veranlassen werde, daß sich indeß nach der Abreise des Prinzen die bulgarische Frage noch dringlicher gestalten dürfte.

Der spanische Kriegsminister sagte gelegentlich der Diskussion über militärische Reformen, Spanien müsse einzig und allein darauf bedacht sein, im Falle eines europäischen Konflikts strikte Neutralität aufrecht zu erhalten.

Wie aus Warschau der „W. Pol. Cor." gemeldet wird, erhielten die Stationsvorstände auf der Eisenbahnlinie Kowno-Wilna in den letzten Tagen die Weisung, bei Aufnahme von größeren Getreide- und sonstigen Güter-Transporten darauf Bedacht zu nehmen, daß vom 1. März a. St. angefangen die vorhandenen Verkehrsmittel für militärische Transporte in bedeutendem Umfange in Anspruch genommen werden könnten.

Die Erklärung der Pforte besteht in einem Telegramm des Sultans an Stambuloff und hat folgenden Wortlaut: „Bei der Ankunft des Prinzen Ferdinand in Bulgarien habe ich am 22. August 1887 Sr. Hoheit (Altesse) erklärt, daß seine Anwesenheit im Fürstenthum dem Berliner Vertrage zuwiderlief und folglich ungesetzlich war, da seine Wahl durch die bulgarische Volksvertretung die Zustimmung der Signatarmächte nicht erhalten hatte, und diese Wahl von der Hohen Pforte nicht genehmigt worden war. Ich erkläre heute der bulgarischen Regierung, daß in den Augen der Kaiserlichen Regierung die Lage noch immer dieselbe ist; das heißt: daß die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Fürstenthums ungesetzlich ist und dem Berliner Vertrage zuwiderläuft."

Deutscher Reichstag.

Das Haus berieth heute zunächst den Gesetzentwurf über die Auslegung des Artikels II. des Gesetzes vom 30. Juni 1871, betreffend die Einführung des deutschen Strafgesetzbuchs in Elsaß-Lothringen. Die Majorität anerkennt die Nothwendigkeit dieses Gesetzes. Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. Die Gesetzentwürfe, betreffend den Reingewinn aus kriegsgeschichtlichen Werken des großen Generalstabes und betreffend die Ausführung der Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, wurden debattelos in erster und zweiter Berathung erledigt. Der Gesetzentwurf, betr. die Feststellung eines Nachtragsetats (strategische Bahnen), wurde der Budgetkommission überwiesen. Die Gesetzentwürfe, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, sowie den Gesetzentwurf Lieber-Hitze wegen der Sonntagsfrage und endlich der von dem Abg. Munckel eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, wurden in dritter Berathung definitiv angenommen. Schließlich wurden die Wahlen der Abgg. Dommes und Böhm (beide nat.-lib.) für gültig erklärt. Morgen: Dritte Lesung des Etats.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Etats des Kultusministeriums bei dem Kapitel „Universitäten" fort. Bei demselben wurde wiederum die Honorarfrage der Universitätsprofessoren, sowie auch das Universitätsstudium selbst zum Gegenstande längerer Erörterungen gemacht. Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) wies dabei die gegen die akademische Jugend von gewisser Seite hier fortwährend erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurück und betonte, daß, indem man die Achtung vor der studirenden Jugend schmälere, man unsere Universitäten selbst auf das schwerste schädige. Der Herr Kultusminister fügte dem noch hinzu, daß er seinerseits das Vertrauen zu unserer akademischen Jugend habe, daß sie selbst nach Kräften bemüht bleiben werde, etwaige Mängel zu beseitigen. — Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" wurde von freisinniger Seite eine Gleichstellung der Abiturienten der Realgymnasien mit denen der humanistischen Gymnasien hinsichtlich der Studienfächer in Anregung gebracht. Der Herr Kultusminister widersprach dieser Auffassung unter Hinweis auf die schon jetzt vorhandene Ueberproduktion wissenschaftlicher Kräfte, die nur die Unzufriedenheit vermehrten und deshalb eine Gefahr für Staat und Gesellschaft seien. — Bei dem Kapitel „Elementarunterrichtswesen" wurden polnischerseits die Klagen über die angebliche Verkümmerung der polnischen Sprache wiederholt. — Morgen: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März 1888.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist mit seinen beiden Begleitern, dem Hofmarschall von Liebenau und dem persönlichen Adjutanten Hauptmann von Pfuel, heute früh wohlbehalten aus San Remo wieder in Berlin eingetroffen. Später begrüßte Höchstderselbe im Königlichen Palais die Kaiserlichen Majestäten.

— Heute Abend findet eine außerordentliche Sitzung des Bundesraths statt.

— In Folge von Krankheit des Dr. Karl Peters fällt die angesagte Begrüßungsfeier heute, Mittwoch, den 7. d. M., im Architektenhause aus.

— Der Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich, welcher einem Beschlusse des Bundesraths zufolge zunächst der öffentlichen Beurtheilung unterbreitet werden soll, wird sicherem Vernehmen nach dem Reichstage schon in der Session 1889/90 zugehen.

— Nach den vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten Nachweisungen über die Kranken-Versicherung der Arbeiter waren im Deutschen Reiche Ende 1886 vorhanden 19 238 Kassen und 4 570 087 Versicherte gegen 4 294 173 Versicherte am Ende 1885.

— Vom 1. k. M. an werden in Elsaß-Lothringen an allen Grenzbahnhöfen besondere Polizeikommissariate errichtet. Die betreffenden Beamten werden mit gewissen Befugnissen in politischen Angelegenheiten ausgerüstet. Eine ähnliche Einrichtung besteht bekanntlich in Frankreich.

Karlsruhe, 6. März. Der Großherzog spricht in einem zur Veröffentlichung bestimmten Schreiben an den Staatsminister Dr. Turban in sehr herzlichen Worten seinen und der Großherzogin Dank aus für die allseitigen Beweise der Theilnahme anläßlich des Todes des Prinzen Ludwig.

Straßburg i. E., 6. März. (Landesausschuß.) Zur Motivirung des von Winterer bekämpften Antrages der Regierung, die Schutzmannschaft in Mühlhausen um 16 Mann zu vermehren, wies der Unterstaatssekretär Studt auf die Nothwendigkeit hin, die politische Agitation niederzuhalten. Auf Antrag von Mieg-Köchlin wurde die Vermehrung um 12 Mann beschlossen.

Ausland.

Paris, 7. März. Die Deputirtenkammer nahm den Entwurf betreffend die Errichtung von General-Armee-Inspektionen an.

Paris, 7. März. Die Armeekommission sprach sich günstig für die Einsetzung von Armee-Inspektoren aus. — Die von Wilson eingelegte Berufung wird am 19. März zur Verhandlung kommen.

London, 7. März. Bei Lord Salisbury fand gestern Nachmittag ein Diner statt, an welchem Graf Herbert Bismarck, die Botschafter Graf Hatzfeldt, Graf Karolyi, sowie der Generalsekretär für Irland, Balfour, und der Staatssekretär des Innern Matthews theilnahmen. — Sir Drummond Wolff ist gestern Abend zur Uebernahme seines Postens als Gesandter in Persien nach Teheran abgereist.

Konstantinopel, 7. März. Die Pforte hat ihren Botschaftern mitgetheilt, daß sie eine Erklärung an die bulgarische Regierung gerichtet habe, worin die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Vasallenstaates für illegal erklärt werde.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 3. März. (Vorschußverein) Der hier vor zwei Jahren gegründete Vorschußverein hat in seinem letzten Geschäftsjahr recht gute Ergebnisse erzielt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 119, das Mitgliederguthaben auf 4829 Mark, der Reservefonds auf 1575 Mark, die Depositen sind von 25 389 auf 34 279 Mark gestiegen. Vorschüsse sind den Mitgliedern auf 396 Wechsel im Ganzen 180 740 Mark gewährt worden, von denen 290 mit 142 158 Mark eingelöst sind. Der Zinsfuß für Vorschüsse beträgt 6 Proz., der für Depositen betrug bis 1. Juni 1887 4½ Proz., von da ab 4 Proz. Die Dividende wurde auf 5 Proz. festgesetzt.

Gollub, 4. März. (Verschiedenes.) Von dem Schneesturm haben wir hier ganz besonders zu leiden gehabt. Der Sturm war so stark, daß er mehrere Schornsteine umbrach. Die Wege sind vollends unpassirbar geworden, die Abendpost konnte am Sonnabend nicht nach Schönsee abgelassen werden, da die Pferde bis an die Brust im Schnee wateten. — Heute früh unterblieb daher auch die Ausgabe der Postsachen. — Der hiesige Männer-Gesangverein wird Kaisers Geburtstag durch einen Frühschoppen und Abends durch den Vortrag von Kaiserliedern feiern. — Während man in früheren Jahren um diese Zeit viele polnische Auswanderer unsern Ort passiren sah, hört man jetzt hier nichts von Auswanderungen. Der Grund ist darin zu finden, daß der Russe seine Leute nicht über die Grenze läßt, so daß diese sich höchstens heimlich hinüberstehlen können. (Ges.)

(*) **Strasburg**, 7. März. (Zur Verkehrsstörung. Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.) Gestern hatten wir wieder ein heftiges Schneegestöber, das auch während der ganzen Nacht fortdauerte. In Folge dessen wurde die Strecke Jablonowo-Strasburg wieder betriebsunfähig und 150 Arbeiter mußten das Schienengeleise vom Schnee befreien; erst heute Abend kann wieder ein Zug abgelassen werden. Die Eisenbahnstrecke Strasburg-Soldau ist noch immer unfahrbar. Hoffentlich gelingt es der Bahnverwaltung, dieselbe morgen dem Betriebe zu übergeben. Wie uns mitgetheilt wird, sollen in Soldau die Schweine eines ganzen Viehwagens erfroren sein. Heute ist hier sehr starkes Thauwetter eingetreten. — Soeben ging uns der Jahresbericht des hiesigen Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauenvereins zu. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die Einnahme betrug im verflossenen Jahre 6474,88 Mk., die Ausgabe 4263 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 1221,88 Mk. Davon sind 2100 Mk. bei E. Krause u. Co. hier im Depositum und 111,88 Mk. baar vorhanden. Das „Kinderheim", das Waisenhaus, welches unter besonderem Protektorate unseres Frauen-Vereins steht, hat dauernd aufgenommen 36 Waisenkinder und verpflegt auch dieselben. 13 von diesen werden rein auf Kosten des Vereins verpflegt und bekleidet, während für die verbleibenden 23 Kinder 3 bis 5 Mk. an Pflegegeldern monatlich gezahlt wird. In der Kleinkinderschule, die mit vorgenanntem Institut organisch verbunden ist, haben durchschnittlich täglich 60 Kinder Wartung und Unterricht bekommen, so daß die Eltern ungehindert zur Arbeit gehen konnten. Zum Weihnachtsfeste wurden die 36 im Kinderheim befindlichen Kinder von den verheiratheten und unverheiratheten Damen der Stadt und des Kreises ganz neu bekleidet und außerdem noch die Kinder der Kleinkinder-Schule mit kleinen Gaben erfreut. Die Opferwilligkeit und -freudigkeit war im vergangenen Jahre, wie aus

---

vor sich hertrieb und Alles, was ihm nicht zu widerstehen vermochte, niederwarf oder fortführte. Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner, es war, als lieferten sich die Dämonen der Unterwelt dort oben in dem schwarzen Gewölk eine Schlacht auf Leben und Tod.

Da zuckte ein gelber Blitz herab, daß die Wohnstube des Ballmann'schen Gutes auf einen Moment taghell erleuchtet wurde und in derselben Sekunde folgte der Feuerschlange ein betäubender Donner, der in dem Sparrenwerk des Gebäudes fortzuprasseln schien.

„Gott sei uns gnädig!" flüsterte die Großmutter, die Hände faltend.

„Das war ein Schlag," erklärte der Landwirth, indem er an's Fenster trat, um zu sehen, ob die Wirkungen des Blitzes wahrnehmbar seien. Die Thür ward aufgerissen und ein Knecht stürzte in's Zimmer.

„Es brennt, das Dach steht bereits in Flammen, es hat eingeschlagen!" rief er athemlos in angstvoll hervorgestoßenen Sätzen, dann eilte er wieder fort, um seine Habseligkeiten zu retten.

Eine Minute standen die Glieder der Ballmann'schen Familie wie betäubt; der Gutsbesitzer ermannte sich zuerst wieder.

„Fort von hier, wo wir keinen Augenblick mehr sicher sind!" rief er, indem er seine alte Mutter faßte und hinausführte. „Greift zunächst nach dem Wichtigsten! Du, Fritz, nimmst die Bücher und sonstigen Papiere und Du, Katharine, greife nach den Werthsachen. In einem Augenblick bin ich wieder hier." Er eilte mit seiner Mutter einem benachbarten Gehöfte zu, um sie dort in Sicherheit zu bringen; in wenigen Minuten war er wieder zurück.

Mit rasender Schnelligkeit hatte das Feuer um sich gegriffen, das ausgetrocknete Holzwerk gab ihm reichliche Nahrung, und der noch immer ziemlich heftige Wind schürte die Flammen immer mehr an. Ballmann wollte die Treppe hinaufstürzen, um aus den oberen Zimmern noch zu retten was möglich war; aber dicker Qualm und eine furchtbare Hitze drangen ihm entgegen, so daß es unmöglich erschien, bis zu den bereits brennenden Stufen vorzudringen, vielweniger auf denselben bis in das obere Stockwerk zu gelangen.

Inzwischen war die einzige Spritze des Dorfes herangekommen nnd hatte ihre Thätigkeit begonnen, sie erwies sich aber als völlig unzureichend gegenüber dem immer wüthender um sich greifenden Element. Die Gutsgebäude waren rettungslos verloren, mit Aufopferung hatten die Knechte unter der Leitung Fritzes wenigstens das Vieh zu retten vermocht, alles andere mußte preisgegeben werden. Nur Andreas war zum großen Erstaunen Ballmanns nicht sichtbar, einer der Knechte hatte ihn bald nachdem der Blitz gezündet, die Treppe herabkommen und zum Hause hinausstürmen gesehen, seitdem war er verschwunden.

Erst als das Balkenwerk des letzten Stallgebäudes zusammenstürzte und eine majestätische Funkengarbe an seiner Stelle emporstieg, kam Andreas zurück.

„Ich war drüben in Gabelsberg, um die Spritze zu requiriren," sagte er mürrisch auf Ballmanns vorwurfsvollen Blick, „aber dort ist das Gewitter noch schwerer aufgetreten als bei uns, so daß die Gemeinde sich weigerte, die Spritze fortzulassen."

Der Gutsbesitzer reichte seinem Verwandten stumm die Hand, Andreas aber that, als bemerkte er nichts und kehrte ihm den Rücken. In seinem unschönen Gesicht lagerte ein unverkennbarer Ausdruck von Schadenfreude.

Als die Sonne endlich das Gewölk durchbrach und mit ihren goldenen Strahlen die erfrischten, noch mit perlenden Regentropfen garnirten Bäume und Sträucher für die ausgestandene Angst trösten zu wollen schien, beleuchtete sie auch einen qualmenden Trümmerhaufen. Das stattliche Gehöft Ballmann's war verschwunden und thränenden Auges umstanden die Bewohner des Guts die Stätte, welche noch vor wenig Stunden eine glückliche und zufriedene Familie umschloß.

II.

Etwa eine Viertelstunde abseits vom Dorfe stand eine kleine halbverfallene Hütte, deren morsches Strohdach an verschiedenen Stellen dem Sonnschein und Regen freien Zutritt gestattete. Ein kleiner Bach schlängelte sich in zahlreichen Windungen an dem Häuschen vorüber und alte verwitterte Weiden schauten träumerisch in das krystallklare Wasser, in welchem sich flinke Forellen spielend herumtummelten. Die dichtbelaubten Bäume verdeckten die Hütte fast gänzlich, so daß mam ihr Vorhandensein erst gewahrte, wenn man bereits dicht vor ihr stand.

Drinnen, in dem engen, niedrigen Stübchen lag auf einem alten, zerrissenen Sopha ein Mann mit wettergebräunten Zügen vollausgestreckt und hielt Siesta. Angefangene, halb- und ganz vollendete Korbmacherarbeiten lagen in der Stube umher, ein Bündel Weidenruthen lehnte in der Ecke und verschiedenes Korbmacherwerkzeug deutete außerdem darauf hin, daß der Bewohner des Häuschens dieses Handwerk ausübte. Eine halboffene Thür gestattete den Blick in ein kleines Nebengemach, in welchem ein sauber überzogenes Bett und an den Wänden mehrere Flinten, Hirschfänger und anderes Jagdgeräth sichtbar waren, das zu den friedlichen Handwerksinsignien in der Wohnstube nicht recht stimmen wollte.

Der Mann auf dem Sopha schien in Nachdenken versunken zu sein; mit halbgeschlossenen Augen lag er da und bemerkte nicht, daß ein junges Mädchen in's Zimmer trat, dessen frische, angenehme Züge in dieser ärmlichen Umgebung doppelt auffielen. Es schien, als scheue sie sich, den Daliegenden in seinen Träumen zu stören; lautlos schritt sie zum Fenster und nahm eine Arbeit zur Hand.

Plötzlich richtete sich der Mann auf, seine Blicke schweiften im Zimmer umher und blieben endlich auf der Mädchengestalt haften.

„Da bist Du ja, Hannchen," sagte er mit dem Ausdruck der Ueberraschung, aber in sanftem, wohlwollendem Ton.

„Ich habe etwas grünes Futter für unsere Ziegen besorgt, Vater", erwiderte die Tochter, indem sie ihr Gesicht abwandte, um die aufsteigende Röthe zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorstehendem ersichtlich, bei den edeln Frauenherzen ganz besonders groß. Sie haben gehandelt nach dem Spruche: „Gebet, so wird euch gegeben!" Viele Thränen haben sie durch ihre Barmherzigkeit getrocknet. Ganz besonders rühmend ist der opferwilligen Hingabe für die schöne Sache dieses Vereins der Frau Amtsvorst. Anna Weißermel Erwähnung zu thun. Diese Dame hat es sich stets angelegen sein lassen, den Verein nach allen Kräften und nach jeder Richtung hin zu heben. Das ist ihr auch im vollsten Maaße gelungen. Möge denn der segenbringende Verein auch in diesem Jahre zum Wohle der Armen erfolgreich wirken.

Graudenz, 7. März. (Nächstenliebe.) Als am Sonntag die Gattin des Herrn B. nach dem Gute R. fuhr, hörte sie am Wege aus dem Schnee ein Winseln; als man der Ursache nachforschte, fand man ein halb erstarrtes Ehepaar, welches auf der Reise von Kulm nach Thorn begriffen war und nicht mehr fortkonnte. Frau B. ließ die armen Leute zunächst nach dem Gute schaffen und dort mit Trank und Speise erquicken, sorgte dann dafür, daß das Paar zum Bahnhofe gebracht wurde und stattete es zugleich mit Geldmitteln zu seinem Fortkommen aus. (Ges.)

Konitz, 4. März. (Von dem entsetzlichen Unwetter) am 3. und 4. d. Mts. ist auch unsere Gegend schwer betroffen worden. Wie sehr die Passage auf den Landwegen mit Lebensgefahr verbunden war, wird uns durch die entsetzliche Lage klar, in welcher sich drei Personen befanden, die am Sonnabend um 3 Uhr Nachmittags auf einem Schlitten von Konitz abfuhren, um nach Czapiewicz, etwa 4 Meilen von hier, zu gelangen. Nach 9 Uhr in Bruß angekommen, fuhren sie nach kurzer Rast dem nur noch ½ Meile weit entfernten Czapiewicz zu. Aber bald waren sie in die Gewalt des Schneesturms gerathen, der vollständige Finsterniß verursachte und sie den Weg verfehlen ließ. Zwar wurden sie nach längerem Umherirren durch ein ankommendes Schlittengefährt des Gemeindevorstehers Przewski aus Czarnowo auf den richtigen Weg zurückgeführt, bald jedoch verloren sie wieder denselben. So irrte die Gesellschaft — das Pferd mußte geführt werden — im eisigen Schneesturm und bei völliger Dunkelheit die ganze Nacht auf den Feldern umher, ohne einen Lichtschein zu erblicken, ohne daß ihre Hilferufe gehört wurden. Der eine der Reisenden, der Maler Paczek, versank unweit eines Wegweisers bis an die Brust in einen Schneeberg und erklärte, daß er, bis zum Tode erschöpft, nicht weiter könne. Der andere Mann, ein Besitzer aus Czapiewicz, irrte mit seiner Begleiterin, einer Frau aus demselben Orte, noch weiter in dem Schnee umher und kam endlich nach 7 Uhr Morgens todesmatt an eine menschliche Wohnung, ein Einwohnerhaus auf Abbau Bruß, in welchem sie Einlaß fanden und sich einigermaßen erholten. Um 8 Uhr gingen beide Personen mit 2 andern Männern auf die Suche nach dem Zurückgebliebenen und fanden endlich seinen — Leichnam.

Dt. Krone, 7. März. (Reicher Kindersegen). Die Frau des hiesigen Klempnermeisters G. beschenkte gestern ihren Mann mit Drillingen — zwei Knaben und ein Mädchen. Letzteres starb bald nach der Geburt, die beiden Knaben hofft man am Leben zu erhalten. Das Befinden der Wöchnerin soll dagegen zu wünschen übrig lassen.

Danzig, 6. März. (Ein Eisenbahnunfall), der zum Glück noch ohne Katastrophe abging, ereignete sich gestern Abend 9¼ Uhr am Eingange zum Hohethorbahnhof. Die Maschine des um 9 Uhr 9 Min. von Zoppot angekommenen Lokalzuges war eben dabei, die Waggons auf den zweiten Strang hinüberzuschieben, als der um 7 Uhr 38 Min. fällige Stolper Schnellzug, der mit einer Verspätung von einer Stunde und 40 Min. anlangte, mit vollem Dampf in den Bahnhof einfuhr. Hierbei kollidirte die vordere Maschine des Schnellzuges (derselbe hatte 2 Maschinen) mit der des Lokalzuges. Beide Maschinen sowie ein Packetwagen und zwei Personenwagen wurden mehr oder minder beschädigt, während dem Führer der zum Lokalzuge gehörenden Maschine (Nr. 134) durch die zertrümmerten Fenster der Schutzwand die Backe aufgeschnitten wurde und der diensthuende Heizer eine Verstauchung der Hände und Füße erlitt. Sonstige Beschädigungen sind zum Glück nicht vorgekommen. Es ist noch nicht amtlich festgestellt, wer die Schuld an dem Unglück trägt. Es herrschte gerade in dem Augenblick ein so furchtbarer Sturm mit Schneetreiben vor, daß kaum die nächsten Gegenstände erkennbar waren.

Lautenburg, 6. März. (Jünglingsverein.) Dieser Tage hat sich hier ein evangelischer Jünglingsverein gebildet. Dem Verein, welcher sich in der Wohnung des Herrn Pfarrers Morgenroth versammelte, sind bereits 27 Mitglieder beigetreten.

Lyck, 4. März. (Brandunglück.) Ein bedauerliches Brandunglück ereignete sich dieser Tage in P. Im Wohnhause des Ortsschulzen R. brach des Morgens Feuer aus. Beim Retten der Sachen betheiligte sich die Hausfrau in hervorragender Weise; leider wagte sie sich noch in das Feuermeer, als bereits das Dach einzustürzen begann, und die Aermste blieb in den Flammen, ihr verkohlter Leichnam wurde am andern Tage gefunden. — In C. ließen die Losleute K. ihr zweijähriges Kind allein in der Stube, wo auf dem Kochherd ein helles Feuer brannte. Das Kind ging an den Kamin und zog einige brennende Holzstücke hervor, die Kleider fingen Feuer und ehe Hilfe hinzukam, war das kleine Wesen bereits mit solchen Brandwunden bedeckt, daß es bald seinen Geist aufgab.

Aus Littauen, 5. März. (Eines der herrlichsten Denkmäler der christlichen Liebesthätigkeit) in Littauen ist die sogenannte Salzburgeranstalt zu Gumbinnen. Den Grund zu derselben legten die durch den Geheimrath von Herold im Jahre 1739 vereinnahmten Kollektengelder im Betrage von 11 748 Thaler. Bereits im Stiftungsjahre 1739 erhielten von den Zinsen des Kapitals 40 alte oder kranke Salzburger Wohnung, ärztliche Pflege und jährlich 24 Mk. Unterstützung. Geschenk, Vermächtnisse und gute Verwaltung haben das in seinem Beginne geringe Werk so gefördert, daß das baare Vermögen der Anstalt jetzt 383 518 Mk. und der Werth der Grundstücke und Gebäude 71 585 Mk. beträgt. In der Anstalt selbst werden gegenwärtig 120 dürftige Stammesgenossen versorgt, eine größere Zahl in ihren Familien befindlicher Personen erhalten außerdem namhafte Unterstützungen.

Gumbinnen, 5. März. (Im Schnee erstarrt) wurde ein „reisender Handwerksbursche" in der Nähe unserer Stadt aufgefunden.

Posen, 6. März. (Der polnische landwirthschaftliche Centralverein) für die Provinz Posen hat sich in seiner Generalversammlung für die Parzellirung des ländlichen Grundbesitzes ausgesprochen.

Lokales.

Thorn, 8. März 1888.

— (Die Wahl des Abg. Dommes) hat der Reichstag in seiner gestrigen Sitzung gemäß dem Beschlusse der Wahlprüfungs-Kommission für gültig erklärt.

— (Personalien.) Herr Postdirektor Bartlewski wird zum 1. April zur Verwaltung des Haupt-Postamtes nach Breslau versetzt, an seiner Stelle übernimmt Herr Postkassirer Augustin die Verwaltung des hiesigen Postamtes.

— (Personalien.) Die Kreisschulinspektoren Winter in Briesen und Dr. Hoffmann in Schönsee sind von der Regierung zu Mitgliedern des Kassenvorstandes der „Wittwen- und Waisenkasse für die Elementarlehrer im Regierungsbezirk Marienwerder" für den Kreis Briesen ernannt.

— (Landwehr zweiten Aufgebots.) Der Termin zur Wiederanmeldung der Landwehr zweiten Aufgebots läuft zum 13. März cr. ab; alle diejenigen Personen, welche, obwohl dazu verpflichtet, die rechtzeitige Wiederanmeldung unterlassen, ziehen sich Strafen zu. Um etwa vorhandene Zweifel betreffs der Anmeldung zu lösen, heben wir hervor, daß es sich im wesentlichen hierbei darum handelt, daß sich alle Personen, welche in den Jahren 1850 bis 1855 geboren sind und beim Militär gedient haben, sich wieder anmelden müssen; wer Ersatzreservist gewesen, braucht sich also nicht wieder anzumelden.

— (Die Bestimmungen des Kunstbuttergesetzes) werden von vielen Handeltreibenden noch immer unbeachtet gelassen. Wir machen auf dieselben wiederholt mit dem Bemerken aufmerksam, daß das Gesetz in Nr. 31 des Reichs-Gesetzblattes vom Jahre 1887 abgedruckt ist.

— (Gehaltszahlungen zu Ostern.) Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre das Osterfest auf den 1. und 2. April trifft, werden hier und da schon jetzt Fragen laut, an welchem Tage die Zahlung der am 1. April fällig werdenden Beamtengehälter ꝛc. erfolgen wird. Hierüber ist zu bemerken, daß der Finanzminister bereits unterm 22. Dezember 1880 die königl. Regierungen generell ermächtigt hat, die Gehälter, Wohnungsgeld-Zuschüsse und sonstigen praenumerando zahlbaren fixirten Competenzen der Beamten, wenn der 1. und 2. Quartalstag auf Sonn- und Festtage treffen, schon am letzten Tage des vorhergehenden Monats zahlen zu lassen. Diese Ermächtigung hat der Finanzminister mittelst Erlasses vom 16. November 1887 auch auf die aus dem Civilbeamten-Pensionsfonds zahlbaren Competenzen ausgedehnt und eine gleiche Genehmigung ist Seitens des Ministers des Innern bezüglich der Gendarmerie-Pensionen ertheilt worden. — Keine Anwendung findet die betreffs der Civil-Pension getroffene Anordnung auf die aus anderen Fonds zahlbaren laufenden Unterstützungen, sowie auf die Pensions-Zuschüsse und die Wittwen- und Waisengelder, welche in den beregten Fällen erst am 3. des Monats zur Auszahlung gelangen.

— (Die Berufsgenossenschaft der Buchdrucker für den nordöstlichen Kreis) läßt zur Zeit Erhebungen über den Umfang der Unfälle im vergangenen Jahre anstellen. Der mit dieser Arbeit beauftragte und daraufhin vereidigte Ingenieur Herr Weber in Königsberg hat gleichzeitig den Auftrag, die maschinellen Einrichtungen der Buchdruckereien einer Revision zu unterziehen und etwa nothwendige Veränderungen derselben anzuordnen, damit in Zukunft die Zahl der Unfälle sich verringere. Herr Weber hat sich zunächst in die Provinz Ostpreußen begeben, um dann später Westpreußen, Posen und Pommern zu besuchen.

— (Sturmwarnung). Nach einem gestern spät Abends eingelaufenen Telegramme der deutschen Seewarte in Hamburg schreitet ein Theilminimum über Südschweden, stürmische westliche Winde an der westdeutschen Küste veranlassend, ostwärts fort. Die Ausdehnung derselben auf die östliche Ostsee ist wahrscheinlich.

— (Müllerei-Berufsgenossenschaft.) Die westpreußische Section dieser Berufs-Genossenschaft wird ihre Jahres-Versammlung behufs Erledigung der üblichen Jahres-Geschäfte am Montag in Dirschau abhalten.

— (Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.) In der gestern Abend im Vereins-Locale abgehaltenen Fechtmeister-Sitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des ersten Schriftführers verlesen, in welchem derselbe mit Rücksicht auf eine Häufung seiner Privat-Geschäfte bittet, ihn auf 2 Monate von seinem Amte dispensiren zu wollen. Dem Gesuche wurde stattgegeben. Die Tagesordnung wird darauf in folgender Weise erledigt. ad 1. Vertheilung der Sammelbüchsen, der Verein besitzt jetzt mit den demnächst fertiggestellten 12 neuen im Ganzen 20 Sammelbüchsen. Diese sollen, wie bisher auf die alten Stellen vertheilt werden; für die Aufstellung der übrig bleibenden Büchsen werden mehrere Locale in Vorschlag gebracht, mit deren Inhabern eine diesbez. Rücksprache genommen wird. 2. Beschlußfassung über das nächste Vergnügen. Der Vorsitzende, Herr Photograph Wachs, giebt hierbei zu erwägen, daß die augenblicklichen traurigen Zeitverhältnisse hinsichtlich der trüben Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen es nicht zulassen, jetzt an Vergnügungen zu denken. Im vollsten Einverständniß hiermit beschließt die Versammlung, den Punkt 2 von der Tagesordnung abzusetzen. ad 3. wurden einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen.

— (Der Turnverein) hält morgen Abend in seinem Vereinslocale (Nicolai) eine Turnkneipe ab, zu welcher die Vereinsmitglieder um zahlreiche Betheiligung ersucht werden, da bei dieser Gelegenheit über die Theilnahme an dem Gauturntage in Bromberg Mittheilungen gemacht werden.

— (Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt) waren aufgetrieben: 150 Pferde, 30 Rinder, 7 Kälber und 500 Schweine, darunter 40 fette Landschweine, für welche 30—34 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt wurden. Bei regem Verkehr war die Nachfrage nach fetten Schweinen groß.

— (Bestrafter Uebermuth.) Vorgestern Abend gegen 8 Uhr waren Arbeiter vor dem Locale des Kaufmann Rütz auf dem Altst. Markt beschäftigt, mit Stricken ein Faß Bier von einem Wagen abzuladen. Der Arbeiter Wiese wollte bei dieser Gelegenheit seine Körperkräfte zeigen und erbot sich, ohne jede Hülfe das schwere Faß allein vom Wagen herunterzuheben. Bei dieser Anstrengung glitt W. jedoch auf dem glatten Straßenpflaster aus und erlitt durch das ihm auf den Körper fallende Faß einen Bruch des linken Unterarmes.

— (Unfall.) Am 6. d. Mts. hatte der Ziegeleiverwalter, Herr J. Schnibbe, in Ziegelei Gremboczyn das Unglück, durch Ausgleiten einen Bruch und Verstauchung des rechten Armes zu erleiden.

— (Versuchter Diebstahl.) Vor einigen Tagen bemerkte die Schachtmeisterfrau Kirschke, daß 3 Arbeiter von dem Bauplatze des Maurermeister S. an der Ringstr. zwischen Fort 2 und 3 Holz entwendeten. Die Frau eilte herbei und suchte durch Zurufe die Diebe zu verjagen. Von diesen zog jedoch der eine ein altes Reiterpistol hervor und feuerte dasselbe auf die Frau K. ab. Als jetzt sich der Gendarm Boenke dem Schauplatz näherte, gaben die Diebe Fersengeld. Doch gelang es dem Gendarm, der 3 Strolche habhaft zu werden; es sind die bereits vielfach vorbestraften Arbeiter Leopold Mlecko, Anton Marx und Franz Lewandowski. Gegen dieselben sind bereits von Seiten des Maurermeister S. und auch der Frau K. Strafanträge gestellt.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen.

— (Gefunden) wurden 55 Pfennige in der Bahnhofsstr. und zwei Schlüssel in einem gestickten Schlüsseltäschchen an der Reitbahn.

]:[**Gremboczyn**, 7. März. (Die Eisenbahnhaltestelle Papau) — eigentlich müßte sie Gremboczyn heißen, da die Geleise auf Gremboczyner Boden liegen — wird hinsichtlich des Personen- wie des Güterverkehrs von Jahr zu Jahr steigend frequentirt. Im verflossenen Jahr sind etwa 1100 Waggons ver- und entladen worden. Leider befinden sich die Ab- und Aufladestelle resp. die Weichengeleise in Händen von nur vier Privatunternehmern, von deren Willen es abhängt, auch andern Personen die Benutzung ihrer Verkehrsstellen zu gestatten. Nachdem schon früher ein auf Aufhebung dieses Privatrechts bezügliches Gesuch von anliegenden Interessenten an die Königl. Eisenbahnverwaltung gerichtet worden ist, dem aber, aus gewiß triftigen Gründen, damals nicht Folge gegeben werden konnte, ist im Januar d. Js. das Gesuch erneuert worden. Wie verlautet, wird dasselbe nunmehr Berücksichtigung finden. Es wäre dies für die umliegenden Ortschaften der Haltestelle von großem wirthschaftlichen Vortheil. Die in Gremboczyn vorhandenen großen Ringöfenziegeleien (mit den jetzt noch im Bau begriffenen im Ganzen sechs) werden in diesem Jahre allein für etwa 30 Millionen Ziegel so manchen Waggon beanspruchen.

Kleine Mittheilungen.

Bamberg, 3. März. (Der Königl. Oberamtsrichter Selling) in Lichterfels ist wegen Bemogelns beim Kartenspiel in drei Instanzen freigesprochen worden. Es findet nunmehr am 15. d. bei dem Oberlandesgericht hierselbst Disziplinarverhandlung gegen denselben statt. Selling ist z. Z. vom Dienst suspendirt.

Siegen, 4. März. (Der Rendant der Weidenauer Amts- und Sparkasse) hat nach einem vereitelten Fluchtversuch Selbstmord begangen. Schon heute, ehe die Revision der Kasse beendigt ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Defekte 500 000 Mark übersteigen. Neuerdings hört man, daß der Rendant spekulirt und hierbei bedeutende Verluste erlitten hat.

London. (Ein Sohn Mackenzies) ist, der „Frkf. Ztg." zufolge, der Schauspieler H. H. Morell, der zur Zeit im Londoner Strandtheater auftritt. Durch diese intime Verbindung des Arztes mit der Bühnenwelt sollen auch seine Beziehungen zur Presse gefördert worden sein.

Neapel. (Eine Schreckensscene). Im zauberhaften Lichte der scheidenden Sonne erglühten die grünen Gefilde Capuas, als am 29. v. M. gegen 6 Uhr der von Rom kommende Schnellzug sie durchjagte. Ich saß am Fenster und schaute hinüber nach den goldig strahlenden Bergen von Ischia. Da ertönt plötzlich ein furchtbarer, markdurchdringender Schrei und zugleich spritzt Blut an das halbgeschlossene Fenster und an die Rücklehne meines Sitzes. Entsetzt blicke ich zum Fenster hinaus: dort, wo das Unglück sich zugetragen haben mußte, steht händeringend ein Mensch, — rastlos eilt der Zug weiter, keine Nothleine ist vorhanden, ihn zum Stehen zu bringen. Was war geschehen? Erst nach fünf Minuten, als der Zug an einer kleinen Station rastete, sollte ich das Gräßliche erfahren: aus einem Wagen erster Klasse war während der Fahrt ein Kind herausgestürzt und blindlings war der Vater ihm nachgesprungen; die unglückselige Mutter hatte gewaltsam im Wageu festgehalten werden müssen, jetzt eilte sie laut jammernd die Schienen entlang nach der Stelle, wo sie ihr Kind wohl als verstümmelte Leiche finden wird. Wir fuhren weiter nach Neapel zu; denn der Schnellzug darf nicht warten — in welcher Stimmung, können Sie sich denken.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Berlin, 8. März, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Nach Mittheilungen von 1 Uhr ist im Befinden Sr. Maj. des Kaisers zwar etwas mehr Ruhe eingetreten, indeß ohne eine merkbare Hebung der Kräfte. In der Zeit von 12½ bis 1 Uhr war Oberhofprediger Kögel bei Sr. Maj. dem Kaiser. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind seit 8 Uhr im Kaiserl. Palais. Fürst Bismarck war um 12 Uhr erschienen; derselbe konferirte längere Zeit mit dem Prinzen Wilhelm. Der Kronprinz von Schweden traf um 2¼ Uhr hier ein. Sämmtliche hier anwesende Prinzen des Königlichen Hauses waren ebenfalls im Palais.

Mannigfaltiges.

(Der österreichische Dichter P. K. Rosegger hat an die Schneider-Innung zu Plauen i. V.) aus Anlaß der Feier ihres 325jährigen Bestehens das folgende Schreiben gerichtet, das als Beweis gesunder Denkart seinem Verfasser alle Ehre macht: „Geehrte Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie bei Gelegenheit Ihres Jubelfestes sich meiner erinnert haben. Leider macht die große Entfernung mir die Theilnahme an Ihrem Feste unmöglich. Ich gedenke mit Freude, ja mit Stolz der Zeit, da ich fast fünf Jahre lang dem Schneiderhandwerk angehört habe. Es war für mich eine zufriedene, glückliche Zeit. In meinem alten Lehrmeister, der noch lebt, steht mir ein ehrwürdiges Denkmal an jene Tage. Manchmal, wenn das Weltleben mich verstimmt, greife ich heute noch zum Handwerk. Da ist mir, als hätte ich die Nadel noch gar nie aus der Hand gelegt, obwohl das schon vor 23 Jahren geschehen ist. Und da erfahre ich denn, wie ich dabei alsbald wieder wohlgemuth werde. Ich danke meinem Geschick, daß es mich nun auf einen Posten gestellt hat, auf welchem ich nach geringen Kräften für mein Volk manchmal Gutes wirken kann; aber ich danke ihm auch, daß er mich den Segen der schlichten Handarbeit kennen lernen ließ. Im treuen Handwerke liegt mehr Würde, als in manch anderem durch niedrigen Hochmuth aufgebauschten Stand, und gottlob, die Zeiten gingen vorüber, wo der brave Mann sich seines Handwerks geschämt hat. „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß." Mit diesem Worte unseres Schiller grüße ich Sie zu Ihrem Feste. Gut Heil dem ehrsamen Handwerk!

Graz, 22. Februar 1888.

Ihr ergebener P. K. Rosegger."

(Die Unsitte, die Regenschirme und Stöcke in wagerechter Haltung zu tragen,) hat kürzlich wieder einmal und zwar in Berlin einen beklagenswerthen Unfall herbeigeführt. Ein auf dem Gesundbrunnen wohnhafter Schlächtermeister wartete dort auf einen Pferdebahnwagen und trug einen Regenschirm in wagerechter Haltung unter dem Arm. Bei einer plötzlichen Wendung, die der Schlächtermeister machte, stieß er unglücklicherweise dem gerade des Weges kommenden 18jährigen Seminaristen Jakob C. mit der Schirmspitze so heftig in's rechte Auge, daß dasselbe auslief. Dem unglücklichen jungen Mann wurde von einem in der Nähe wohnenden Arzte die erste Hilfe zu Theil. Die Sehkraft des Auges ist verloren. — Also hübsch abwärts Stöcke und Schirme halten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	8. März.	7. März.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	163—25	162—25
Warschau 8 Tage	162—60	162—
Russische 5 % Anleihe von 1877	95—	94—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	49—50	49—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	44—	44—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—60
Posener Pfandbriefe 4 %	102—50	102—70
Oesterreichische Banknoten	160—25	160—40
Weizen gelber: April-Mai	162—	160—50
Juni-Juli	166—25	165—
loko in Newyork	91—50	91—25
Roggen: loko	114—	114—
April-Mai	119—20	118—20
Juni-Juli	123—25	122—50
Juli-August	125—	124—
Rüböl: April-Mai	44—80	44—70
Septbr.-Octbr.	45—60	45—50
Spiritus: loko versteuert	95—	95—10
„ 70er	28—70	28—60
April-Mai versteuert	95—	94—90
Mai-Juni	95—90	95—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. März 1888.

Wetter: Thauwetter.

Weizen geschäftslos, fast ohne Zufuhr 124 Pfd. bunt 142 M., 128 Pfd. hell 147 M.

Roggen flau 118 Pfd. 95 M., 121/2 Pfd. 97 M., 123 Pfd. 98 M.

Erbsen feine Victoria 120—123 M., Futterwaare 93—97 M.

Hafer 86—95 M.

Danzig, 7. März. (Getreidebörse.) Wetter: Thauwetter. — Wind: W.

Da die Verkehrsstörungen auf den meisten Bahnstrecken noch nicht gehoben sind, so waren auch heute die Zufuhren ganz unbedeutend.

Weizen. Das wenige, was gehandelt ist, erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen bunt 124pfd. 146 M., 129pfd. 151 M., 131pfd. 152 M., hochbunt 133pfd. 157 M., für polnischen zum Transit bunt 127pfd. 120 M., glasig 128 9pfd. 127 M., für russsschen zum Transit roth bezogen krank 121pfd. 100 M. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 155 M. bez., transit 127 50 M. bez., Mai-Juni transit 129 M. bez., Juni-Juli inländ. 159 M. bez., transit 130 50 M. bez., September-Oktober transit 132 50 M. Br., 132 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 150 M., transit 123 Mark.

Gerste ist nur inländ. große Imperial 111pfd. 105 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco contingentirter 46¼ M. Gd., nicht contingentirter 27¼ M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
7. März	2hp	747.8	+ 3.2	NW³	10	
	9hp	746.6	+ 2.6	W³	10	
8. März	7ha	746.3	— 1.9	N²	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. März 0,66 m.

Bekanntmachung.

Die zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Kinderheims pro 1888/89 erforderlichen Materialien und zwar:

ca. 30 m Commißtuch zu Röcken und Beinkleidern, ca. 14 m Mollesquin zu Westen, ca. 30 m grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern, ca. 5 m brauner Plüsch zu Mädchenjacken, ca. 40 m brauner Calmuk zu Knaben-Unterjacken und Mädchen-Unterröcken, ca. 80 m gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern, ca. 10 m Cachemir zu Mädchen-Einsegnungs-Kleidern, ca. 3 m Futter-Camlott, ca. 26 Mtr. graue Futterleinwand, ca. 20 m Taillenleinwand, ca. 50 m grauer starker Kittai, ca. 150 m Dowlas zu Hemden, ca. 10 m weiße Leinwand (1 m breit) zu Bettlaken, ca. 20 m gestreifte Leinwand zu Bettbezügen, ca. 5 m gestreifter Drillich (/4 Breite) zu Unterbetten, ca. 20 Mtr. Schürzenzeug, ca. 12 Stück Handtücher, ca. 16 m blaue Leinwand zu Küchenschürzen, ca. 10 Dutzend leinene Taschentücher, ca. 6 m graue Leinwand zu Rolltüchern, ca. 3 Kgr. graue Wolle, ca. 5 Kgr. blaue Baumwolle

sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Dazu haben wir einen Termin auf den

9. März cr. Vorm. 10 Uhr

anberaumt und ersuchen Unternehmer, diesfällige Offerten versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Submissions-Offerte auf Bedürfnisse des Kinderheims pro 1888/89"

nebst Proben bis dahin an den Herrn Vorsteher Schwarz, in dessen Büreau auch die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn den 21. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Waisenhauses pro 1888/89 erforderlichen Materialien und zwar:

ca. 30 m Commißtuch, ca. 30 m Mollesquin zu Westen, ca. 25 m grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern, ca. 30 m dunkelbrauner Calmuk zu Hausjacken für Knaben, ca. 45 m schwarzer Calmuk zu Unterröcken, ca. 10 m Plüsch zu Mädchenjacken, ca. 30 m grauer Kittai, ca. 40 m graue Futterleinwand, ca. 16 m Taillenleinwand, ca. 11 m Cachemir (doppelbreit) zu Mädchen-Einsegnungskleidern, ca. 2 m Futter-Camlott, ca. 80 m gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern, ca. 13 m Schürzenzeug, ca. 60 m Dowlas zu Hemden, ca. 20 m weiße Leinwand (1 m breit) zu Bettlaken, ca. 30 m gestreifte Leinwand zu Bettbezügen, ca. 20 m blaugestreifter Drillich zu Strohsäcken, ca. 7 m blaue Leinwand zu Küchenschürzen, ca. 12 Stück Handtücher, ca. 36 Stück leinene Taschentücher, ca. 5 Kgr. graue und braune Wolle, ca. 3 Kgr. blaue Strickbaumwolle

sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den

9. März cr. Vorm. 10 Uhr

anberaumt und ersuchen wir Unternehmer hierdurch, bis dahin die Offerten nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift

„Submissions-Offerte auf Bedürfnisse für das Waisenhaus pro 1888/89"

versehen, bei dem Herrn Waisenhaus-Vorsteher Schwarz, in dessen Büreau auch die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn den 22. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind noch viele Dienstherrschaften, welche bei unserem Krankenhause auf freie Kur ihrer Dienstboten u. s. w. abonnirt haben, mit den fraglichen Beiträgen im Rückstande. Wir machen daher ergebenst darauf aufmerksam, daß wir gegen die Säumigen den Erlaß eines gerichtlichen Zahlungsbefehls beantragen müßten, falls auch bis zum **15. d. M.** Zahlung nicht erfolgen sollte.

Thorn den 6. März 1888.

Der Magistrat.

Ein Bicycle,

kräftiger Tourenfahrer englischer Arbeit, vernickelt mit Kugellager, nur sehr wenig gefahren, steht für 200 M. zum Verkauf. Adr. unter **A. H. 20.** in d. Exp. d. Ztg.

Für die Volksküche

sind im IX. Bezirk eingegangen durch Herrn **W. Pastor** von den Herren: W. Pastor 3 M., v. Bredau, Lieutenant, 3 M., Semmler, Eis.-Betr.-Sekr., 1 M., E. Mühle 1 M., Brendel 1 M., J. Waldowski 1 M., H. Mausolf 1 M., A. Behrendt 50 Pf., N. N. 4 M., N. N. 1 M., v. Kucharski 1,50 M., Schultze-Moderow 6 M., Münch 3 M., Schwartz 2 M., Tetzlaff 1 M., Musehold 1 M., Czwiklinski 1 M., Herford 1 M., Gehrke 2 M., Lubby, Lieutenant, 2 M., Buchholz 1 M., Heidler 1 M., Frhr. v. Entreß-Fürsteneck 6 M., Haupt 1 M., Wurzel 1 M., v. Petersdorff 2 M., Schröder 1 M., Mandel 1 M., Wilkens 2 M., A. Geduhn 1 M., Mann 2 M., v. Waemer 3 M., Wichner 1 M., Fr. Degen 2 M., Dublanski 1 M., G. Wolff 3 M., Heidborn 3 M., Nippels 50 Pf., Unbenannt 1 M., Wolf 3 M., Frhr. v. Recum 2 M., Froelich 50 Pf., v. Kleinsorgen 2 M., Kah 1 M., Höltzel 3 M., Lohde 1 M., Krippendorf 2 M., Sturm 50 Pf., Herrmann 1 M., Dr. Zahn 1 M., A. Majewski 1 M., Rathmann 2 M., Hecht 2 M., Uebrick 2 M., Joh. Mueller 3 M., v. Casimir 6 M., Krause 30 Pf., Degner 50 Pf., Bielefeld 3 M., L. Ebert, Schneidermeister, 1 M., Rohlfing 1 M., Grf. Merveldt 2 M., Stachowski 1 M., Oterski 1 M.: Summa 113,30 M.

Die zur A. Dobrzynsky'schen Konkurs-Masse gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen ꝛc.

werden

werktäglich

von 9—11 Uhr Vormittags

und von 3—5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt

von **J. F. Schwebs, Junkerstr. 248.**

Spezialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.**

---

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Bier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden. Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malz-Extract-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextract.

Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malzgesundheitschocolade

Sehr nährend u. stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. 1 a Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M. 5,—. II a Pfd. M. 4,—. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungs-Mittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1,— u. 3/4 M. pro Büchse.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Schrobber, Scheuerbürsten,

Haarbeesen, Wichs- & Kleiderbürsten Piasawabeesen

verkauft noch zu alten billigen Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Die Pianinofabrik

von

G. HOFFMANN,

Berlin SW., Kommandantenstr. 60,

empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von **390 M.** an. Theilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franko.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 36003! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Kultur des Feigenbaumes in norddeutschem Klima (illustriert). — Einige Erfahrungen mit neuen Gemüsesorten. — Maulwurf im Kasten. — Ausschmückung der Gärten (illustriert). — Umpfropfen alter Obstbäume. — Zum Anbau der Knollen-Sellerie. — Amerikanische Brombeeren (illustriert). — Blumenbeete (illustriert). — Garten-Rundschau. — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Briefkasten (illustr.).

Gründlichen

Klavierunterricht

ertheilt **Martha Roese,**
Altstädt. Markt 294/95.

Marienburger Schloßbau-Lotterie

Ziehung am 17.—19. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mark.
Loose à 3,25 Mk., halbe Antheilloose à 1,80 Mk., nach außerhalb je 20 Pf. mehr, zu beziehen von

C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstrasse 204.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff,** Berlin) vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay,** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen Besonders empfehlen die **Aerzte** die **Mischung** von **Med.-Tokayer** mit **Tokayer Szamorodner** (herb).

Zu haben zu **Engros-Preisen** bei **Hugo Claass-Thorn, F. A. Mielke-Argenau, A. Marks-Znin.**



Schwarze

Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei

Carl Mallon.

Herrenhüte, Stöcke, Schirme, Reisekoffer, Reisekörbe, Kinderwagen

etc. etc.

verkauft zu äusserst billigen Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne

Harzer Kanarienzucht

vollständig aufzugeben; verkaufe daher sämmtliche Heckutensilien. Gesunde kräftige Heckweibchen, pro Stück 1 M., u. schön singende Hähne von 10 u. 12 M. an. Außerdem ein Paar zuchtfähige Goldfasanen für 30 Mark.

C. Hempel, Jakobsstr.

Mein

Schuh- und Stiefel-Geschäft

nebst **Werkstätte** befindet sich vom **1. März** ab

Seglerstr. Nr. 92—93

(früher Butterstraße) im Hause des Herrn S. Hirschfeld.

J. Prylinski.

Zur Einsegnung

empfehle mein bedeutendes Lager in

Gold- und Silberwaaren.

Alt-Silber wird in Zahlung genommen.

Oscar Friedrich.

Großes und billigstes **Sarglager** sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.

D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Wäsche wird billig **genäht** und **gestickt. Weißstickerei** desgl.
Strobandstrasse 18, 3 Tr.

Ein sehr gut erhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Einen jungen

Jagdhund

(Rude, kräftig gebaut), 8 W. alt, deutsch-englisch, weiß mit braunen Platten, Eltern vorzügliche Gebrauchshunde, verkauft für den festen Preis von 30 Mk.

Kühne,
Birkenau b. Tauer, Westpr.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße 6

Reine

Ungar-Weine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3,40 franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Rüster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Thor, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Victoria-Saal.

Donnerstag den 15. März:
Drittes und letztes grosses

Elite-Concert

der Kapellen Inf.-Regts. Nr. 21, Fuß-Artlr.-Regts. Nr. 11, Pion.-Bats. Nr. 2.

Sinfonie Nr. III. (Eroica) von L. von Beethoven.

Anfang 8 Uhr.

Entree **0,75** M., numm. Platz à **1,00** M. Billets im Vorverkauf zu à **0,50** M., numm. Platz à **0,75** M. sind in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben.

Turn-Verein.

Heute Freitag bei **Nicolai:**

Turnkneipe.

Bock-Bier,

flaschenreif, 25 Fl. 3 Mk.

A. G. Mielke & Sohn.

Tiegenhöfer Machandel
(Wachholder)
empfiehlt ächt **E. Szyminski.**

Tüchtige

Mühlentischler

und

Mühlenbauer

finden längere Beschäftigung gegen guten Lohn in der

Thorner Dampfmühle.

Für mein **Speditions- und Agentur-Geschäft** suche ich zum sofortigen Eintritt oder per 1. April cr.

einen Lehrling.

Robert Goewe.

Einen Lehrling

sucht **A. Roggatz, Bäckermeister.**

Ziegelstreicher

für Planarbeit mit Doppelformen,

kräftige Aufkarrer Topfwerfer und Einsumpfer

werden für diesen Sommer **bei hohem Accordlohn gesucht** vom Ziegelmeister **Jlmer-Gremboczyn.** Anmeldung bis 1. **April cr.**

Verh. Landarbeiter-Familien, sowie **Knechte** und **Mädchen** erhalten sofort Stellung durch

J. Makowski,
Vermittelungs-Komptoir Thorn.

500—1500 Mark

gegen Sicherheit zum 15. März resp. 1. April **gesucht.** Gef. Offert. u. **Nr. 500** a. d. Exp.

15000 Mk. à 5 %

auch getheilt, **sofort** zu vergeben durch **C. Pietrykowski, Thorn,** Neust. Mkt. 255.

Gummitischdecken,
wasserdichte Betteinlagen,
sowie

Wachstuche

offerirt zu billigen Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Sonnabend d. 10. ds. v. 7 Uhr an

Großes Wurstessen

bei

R. Deltow, Schützengarten Mocker.

---

3 große **Werkstattsräume** mit **Keller** u. **Bodengelaß** von sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Post,** Gerechtestraße.

Eine Part.-Wohnung, best. aus 3 Zim., Küche und Zubehör nebst Wasserleitung vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk. zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.